



[Die Polizei München im Kampf gegen Drogen >](#)
[< Tödlicher Fusel](#)

Ein Patientenbericht

Der Fall Jessica



Die Clique ist für manche Jugendliche der einzige Halt

© Witschel Mike, MEV-Verlag

Jessica wohnte in einer westdeutschen Kleinstadt. Sie hatte einen alkoholabhängigen Vater und eine medikamentenabhängige Mutter. Nachdem sie im Elternhaus früh Gewalt durch den Vater erfahren und Trauma- und Bindungsstörungen entwickelt hatte, kam sie im Alter von zweieinhalb Jahren in eine Pflegefamilie. Ihren leiblichen Eltern wurde das Sorgerecht entzogen.

Die Pflegeeltern kamen mit Jessica kaum zurecht, es kam zu starken Beziehungskonflikten. Jessica besuchte ab dem Alter von sechs Jahren die Grundschule, unterbrochen von einem Psychriaufenthalt. Im Alter von acht Jahren kam sie aufgrund von Angststörungen in eine Kinder- und Jugendpsychiatrie in die stationäre Behandlung. Sie musste die fünfte Klasse der Hauptschule wiederholen und kam dann wegen Lern- und Verhaltensstörungen in die sechste Klasse einer Förderschule. Sie begann mit zehn Jahren zu rauchen, anfangs fünf Zigaretten täglich, mit elf Jahren rauchte sie eine Schachtel pro Tag. Mit elf Jahren leerte sie heimlich angebrochene Likörflaschen aus der Bar der Pflegeeltern. Mit zwölf Jahren trank Jessica in einer Mädchenclique regelmäßig am Wochenende Alkohol, hauptsächlich Alkopops.





Erste Rauscherfahrungen hatte Jessica mit zwölf Jahren. Sie berichtete von Erbrechen, Kopfschmerzen und Gewalttaten, etwa Körperverletzungen, die sie anderen im Rauschzustand zufügte. Die Pflegeeltern reagierten auf ihr Verhalten mit Beschimpfungen und Vorwürfen und begannen Jessica täglich zu kontrollieren. Mit 13 Jahren trank Jessica in der Clique und auch allein fast täglich bis zu einer halben Flasche Wodka, Kirschlikör und gelegentlich Tequila. Sie begann den Cannabissmissbrauch mit gelegentlichem Joint-Rauchen in einer Clique gleichaltriger Jungen. Von nun an hielt sie sich abwechselnd in beiden Cliquen auf. Bereits ein halbes Jahr später rauchte sie täglich zwei Gramm Marihuana mit

Wasserpfeife.

Mit 14 Jahren begann Jessica das morgendliche Trinken von Kirschlikör, fehlte öfter, teilweise tagelang in der Schule und kiffte zunehmend auch allein. Die Pflegeeltern gaben ihr zum Teil Ausgehverbote und schlossen sie einmal auch in ihr Zimmer ein. Es blieb nicht mehr bei den üblichen gegenseitigen Beschimpfungen – Jessica begann ihre Pflegemutter zu schlagen und zu treten. Mit 15 wussten auch die Pflegeeltern schließlich nicht mehr weiter und wandten sich an das **Jugendamt**. Jessica erhielt einen Erziehungsbeistand und kam für kurze Zeit in die stationäre Jugendhilfe, wo sie wegen ihres exzessiven **Cannabis**- und Alkoholkonsums sowie Schlägereien in der Einrichtung sofort auffällig wurde. Eine ambulante Behandlung in einer „Fachstelle Sucht“ führte nicht zum Erfolg. Sie kam wegen ihres Alkoholmissbrauchs mit 15 Jahren dreimal in eine stationäre Entgiftung in ein Krankenhaus und wurde jeweils unmittelbar nach erfolgter Entgiftung mit Alkohol und **Cannabis** rückfällig. Seit dieser Zeit kümmerte sich zusätzlich zum Erziehungsbeistand ein Streetworker der ambulanten Jugendhilfe um Jessica, nachdem sie sich in der Stadt einer Clique von älteren Jugendlichen, die **Cannabis**, **Amphetamine** und unter anderem auch Kokain missbrauchten, angeschlossen hatte. Der Streetworker fand Zugang zu ihr und sorgte dafür, dass sie sich in einer Fachstelle Sucht auf eine sechsmonatige stationäre Entwöhnung vorbereitete. Vor diesem Klinikaufenthalt absolvierte Jessica zunächst eine 14-tägige Entgiftungsbehandlung in einem psychiatrischen Krankenhaus.

Seite: **1**2weiter >>

Folgende Artikel könnten Sie auch interessieren:

-  [Therapie in der Suchtklinik](#)
-  [Die Polizei München im Kampf gegen Drogen](#)
-  [Lebenskompetenz bietet den größten Schutz vor Sucht](#)
-  [Die Drogenberatungsstelle als Lebenshilfe](#)

[Alle Artikel dieser Kategorie](#)



Weitere Infos für Berater zum Thema Drogen



Trainer sind für Jugendliche wichtige Vorbilder

Suchtprävention in Sportvereinen

Sportvereine sind für viele Kinder und Jugendliche beliebt...[\[mehr erfahren\]](#)



Versandapotheken sind auch in Deutschland schon sehr aktiv

Auf Siegel und Impressum achten!

Der Internethandel mit gefälschten Medikamenten blüht – Schätzungen...[\[mehr erfahren\]](#)



Tipps und Links zum sicheren Online-Kauf von Medikamenten

Pillen mit Mausclick - aber sicher!

Der Online-Kauf von Medikamenten wird auch in Deutschland immer...[\[mehr erfahren\]](#)



„Man muss bereit sein, zu kämpfen!“

Die Drogenberatungsstelle als Lebenshilfe

Drogenberatungsstellen sind für Suchtgefährdete oder Abhängige häufig...[\[mehr erfahren\]](#)



Rechtlich und moralisch umstrittener Nutzen

Babyklappen verhindern keine Kindstötung

So genannte Babyklappen, in denen Mütter ihre Neugeborenen anonym...[\[mehr erfahren\]](#)
